

# Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege<sup>®</sup> Newsletter Nr. 18-2011

(ISSN 1024-6908)

26. Jahrgang - 01. Mai 2011



#### Geschätzte Leserinnen und Leser!

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier: www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1

Alle 312 Wochenausgaben seit 1. Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk <a href="www.LAZARUS.at/nl-archiv">www.LAZARUS.at/nl-archiv</a> als PDF-Downloads verfügbar und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet (benützen Sie einfach die Plattform-interne Funktion >SUCHE< rechts oben).



Seit 1. Jänner haben wir mehr als 56.500 Besucher/innen im PflegeNetzWWW.erk AustroCare begrüßen dürfen - Danke!

# Inhalt

Aktuelles	. 2-6
Aus Spital & Heim	7
Bildung: Kongressberichte, aktuelle Angebote	8-12
Neuer NetzWerk-Partner: FH Öberösterreich	13
Buchtipp: Preisgekrönter Fotoband Sex im Alter	. 14
PFLEGE DAHEIM: Mobiler SeniorInnen-Notruf	15
Impressum	16
Anhang: Stellenmarkt	17 f

#### Med. Universität Wien:

## **Durchbruch in Brustkrebsforschung!**

Das Klinische Institut für Pathologie entschlüsselte in jahrelanger Forschungsarbeit den Mechanismus der Entstehung von Lymphknoten-Metastasen bei Brustkrebs und wies zudem die positive Wirkung einer chinesischen Heilpflanze nach, die einen Botenstoff der Tumorzellen blockiert.

"Wir haben herausgefunden, wie sich die Tumorzellen ein Loch in die Wand von Lymphgefäßen bohren, um in die Lymphknoten in der Achselhöhle zu gelangen und dort Metastasen zu bilden", erklärt Institutsvorstand Univ. Prof. Dr. Dontscho Kerjaschki. "Als erster Schritt gelangen Zellen des Primär-Tumors durch die Verbindungskanäle der Lymphgefäße in die Lymphknoten. Wir haben entschlüsselt, wie das geschieht und was man dagegen tun kann."

Außerdem stellte die Arbeitsgruppe fest, dass eine Substanz aus der Wurzel einer chinesischen Heilpflanze (Scuttelaria baicalensis) äußerst wirkungsvoll die Entstehung des Botenstoffes der Tumorzellen verhindert und damit das Eindringen der Tumorzellen in Lymphgefäße blockiert. Diese Heilpflanze wird in der traditionellen asiatischen Medizin bereits seit Jahrhunderten gegen Krebserkrankungen eingesetzt. Die Studie ist im "Journal of Clinical Investigation" publiziert (J Clin Invest. doi:10.1172/JCI44751, <a href="https://www.meduniwien.ac.at">www.meduniwien.ac.at</a>).

\* \* \*

#### Oberösterreich:

# 20 Jahre PatientInnenvertretung

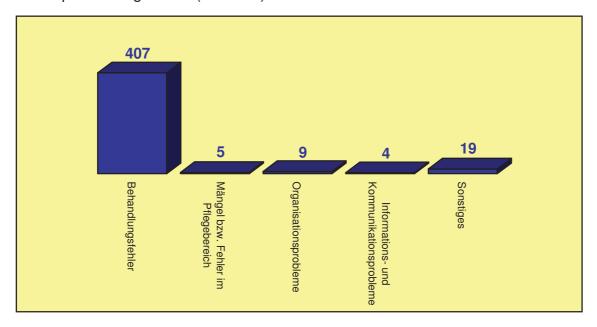
Seit ihrer Gründung am 1. April 1991 ist diese weisungsfreie Servicestelle für SpitalspatientInnen in der Aufklärung von eventuellen Missständen, der Bearbeitung von Beschwerden und der Auskunftserteilung aktiv. Wesentlichstes Tätigkeitsmerkmal – neben der vertrauensbildenden Aufklärungsarbeit - ist die kompetente Prüfung von Beschwerden und gegebenenfalls das Bemühen um außergerichtliche Schadensbereinigung. Angesiedelt im Oö. Landesdienstleistungszentrum in Linz, stehen Leiterin Dr. Renate Hammer und neun MitarbeiterInnen von Montag bis Freitag für Patientenanliegen zur Verfügung und halten darüber hinaus regelmäßige Sprechtage in den Bezirken ab.

Grundlage für die OöPV ist neben den allgemeinen gesetzlichen Regelungen die "Patientencharta", die PatientInnenrechte wie Verschwiegenheit, Behandlung lege artis oder auf Information und Selbstbestimmung regelt. Es ist auch im Interesse des Krankenhausträgers eine rasche und umfassende Aufklärung von Beschwerdefällen zu ermöglichen, weil dadurch langwierige Gerichtsverfahren vermieden werden können. Trotz weiterhin steigender Patientenzahlen

in den Oö. Landesspitälern (1,5 Mio. ambulant, 0,5 Mio. stationär) ist die Zahl der Beschwerden bei der OöPV im Vorjahr auf 530 gesunken.

#### Beschwerdegründe (2010): Nur 5 Pflegemängel

Der überwiegende Teil der eingereichten Beschwerden wird wegen vermuteter Behandlungsfehler eingereicht, in den übrigen Fällen werden Organisationsprobleme , Mängel bzw. Fehler im Pflegebereich oder Informations- und Kommunikationsprobleme genannt (s. Grafik):



Die Gesamthöhe der außergerichtlich zuerkannten Entschädigungszahlungen (keine Schadenersatzleistung) bewegt sich seit Jahren rund um 1 Mio. Euro jährlich. Seit zehn Jahren sind solche "Patientenentschädigungsfonds" in allen Bundesländern eingerichtet - diese werden über Beiträge der stationären PatientInnen gespeist und bilden eine Art verschuldensunabhängigen "Härtefonds" für erlittene Schmerzen in jenen Fällen, in denen die Haftung eines Spitals nicht eindeutig erwiesen werden kann. Für Haftungsfälle (13%) wurden im Vorjahr rund 360.000 Euro durch die Versicherungen ohne aufwändige Streitverfahren ausbezahlt.

#### Auch Anlaufstelle für PatientInnenverfügungen

Seit 1. Juni 2006 regelt das Patientenverfügungs-Gesetz (PatVG) rechtlich eindeutig und transparent die Voraussetzungen für die Errichtung einer PatVG: Eine solche kann im Vorhinein für jene Situationen errichtet werden, in denen man als Patient/in seinen Willen aus gesundheitlichen Gründen nicht mitteilen kann. Sie ist eine Möglichkeit, das zentrale Patientenrecht der Selbstbestimmung vorausschauend auszuüben. Bei der Errichtung einer PatVG erteilt die Oö. Patientenvertretung Auskunft über die gesetzlichen Voraussetzungen, stellt Informationsmaterial und Formulare zur Verfügung und prüft PatientInnenverfügungen inhaltlich (www.land-oberoesterreich.gv.at)

#### **Univ.-Klinikum Graz:**

# "Primary Nursing" und Schmerz im Fokus

Einer der Schwerpunkte des am Mittwoch 27. April am LKH-Univ. Klinikum Graz veranstalteten 5. Pflegesymposiums war das Thema "Primary Nursing". In diesem vor rund 50 Jahren in den USA entwickelten Pflegesystem übernehmen bekanntlich Pflegepersonen umfassende Verantwortung für die Pflege einer begrenzten Anzahl an PatientInnen. Die zugeteilte Pflegekraft begleitet den Patienten damit durch den gesamten stationären Aufenthalt. Verbesserte Arbeitsabläufe, eine Steigerung der Motivation und Zufriedenheit der/des Pflegenden bzw. des/der Patient/in und eine bessere Kommunikation mit den Angehörigen sind wesentliche Vorzüge dieses Konzepts, das nun auch am LKH-Univ. Klinikum Graz eingeführt werden soll.



v.l.: OPfl. B. Glawogger, MSc, OSr. Chr. Uhl, Pfl.Dir. Chr. Tax, MSc, OPfl. Kapeller (Foto: W. Stieber/LKH-Univ.Klinikum Graz)

Im Rahmen der Veranstaltung 'Netzwerk Pflege' hatten MitarbeiterInnen des Klinikums die Möglichkeit, ihr Wissen, ihre Erfahrungen bzw. ihre Ideen und Projekte aus der Pflegepraxis zu präsentieren. Als Schmerz zertifiziertes Universitätsklinikum wurde in diesem Symposium der Fokus ebenso auf die Wirkung des Schmerzmanagements, verschiedene Schmerzkonzepte und -methoden gerichtet. "Wir freuen uns, dass von Mal zu Mal das Interesse an unserer Fortbildung wächst", so Pflegedirektorin Christa Tax. Heuer haben mehr als 250 MitarbeiterInnen am Symposium teilgenommen.

# Podiumsdiskussion - 19. Mai, Hall/Tirol: "Führen und Frauen in Politik und Gesundheit"

Am 19. Mai findet an der Tiroler Health & Life Sciences Universität UMIT eine hochkarätig besetzte Podiumsdiskussion zum Thema "Führen und Frauen in Gesundheit und Politik" statt.



Die Relevanz des Themas gibt u.a. der "Frauenbericht 2010" des Bundeskanzleramtes wieder: Demnach sind Frauen trotz Jahrzehnte langer Gleichstellungsbemühungen noch immer selten in Führungspositionen anzutreffen. Obwohl der Anteil von Frauen auch in Führungspositionen im Öffentlichen Dienst gestiegen ist, hinkt der privatwirtschaftliche Bereich hinterher. Vielfach werden mangelnde Rollenbilder, fehlende Qualifikation oder schlicht die Existenz einer "gläsernen Decke" als Grund für diese Unterrepräsentation von Frauen genannt, ebenso die mangelnde Vereinbarkeit von Beruf und Familie (www.umit.at).

\* \* \*

# Fundstück zum Tag der Arbeit – 1. Mai: **Zu allen Zeiten ein 'spannendes' Verhältnis...**

Das Verhältnis zwischen Führungskräften und MitarbeiterInnen ist ein Dauerthema. LAZARUS möchte sich diesmal mit folgendem Fundstück und einem Augenzwinkern zum festlichen Anlass am Perspektivenaustausch beteiligen:

(Quelle: www.feldstudie.net)



# Naturwissenschaft und Management

Ein Mann in einem Heißluftballon hat die Orientierung verloren. Er geht tiefer und sichtet eine Frau am Boden. Er sinkt noch weiter ab und ruft:

"Entschuldigung, können Sie mir helfen? Ich habe einem Freund versprochen, ihn vor einer Stunde zu treffen; und ich weiß nicht wo ich bin."



#### Die Frau am Boden antwortet:

"Sie sind in einem Heißluftballon in ungefähr 10 m Höhe über Grund. Sie befinden sich auf dem 49. Grad, 28 Minuten und 11 Sekunden nördlicher Breite und 8. Grad, 28 Minuten und 58 Sekunden östlicher Länge."

"Sie müssen Sachbearbeiterin sein" sagt der Ballonfahrer.

"Bin ich", antwortet die Frau, "woher wissen Sie das?"

"Nun", sagt der Ballonfahrer, "alles was sie mir sagten ist technisch korrekt, aber ich habe keine Ahnung, was ich mit Ihren Informationen anfangen soll, und Fakt ist, dass ich immer noch nicht weiß, wo ich bin. Offen gesagt, waren Sie keine große Hilfe. Sie haben höchstens meine Reise noch weiter verzögert."

#### Die Frau antwortet:

"Sie müssen in der Geschäftsführung tätig sein."

"Ja", antwortet der Ballonfahrer, "aber woher wissen Sie das?"

"Nun", sagt die Frau, "Sie wissen weder wo Sie sind, noch wohin Sie fahren. Sie sind aufgrund einer großen Menge heißer Luft in Ihre jetzige Position gekommen. Sie haben ein Versprechen gemacht, von dem Sie keine Ahnung haben, wie Sie es einhalten können und erwarten von den Leuten unter Ihnen, dass sie Ihre Probleme lösen. Tatsache ist, dass Sie nun in der gleichen Lage sind, wie vor unserem Treffen, aber merkwürdigerweise bin ich jetzt irgendwie schuld!"

# Aus Spital & Heim

## Med. Universität – AKH Wien:

## Neue Herzkompetenz für Kinder



Rektor Wolfgang Schütz (MedUni Wien), AKH-Direktor Reinhard Krepler und Prim. Arnold Pollak (Bild) präsentierten vorgestern Freitag an der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien Hightech für Kinderherzen. Vom neuen Herzkatheterlabor an der Kinderklinik werden jährlich hunderte Kinder mit Herzfehler durch höchste Bildqualität bei minimaler Strahlenbelastung profitieren.

Herzfehler sind die häufigste angeborene Fehlbildung, bis zu zehn von 1.000 Kindern kommen mit einem solchen zur Welt. Überwiegend handelt es sich um gefährliche Defekte in der Kammerscheidewand (ugs.: "Loch im Herzen"). Viele Herzfehler können heute neben der chirurgischen Therapie durch schonende minimalinvasive Verfahren, zB. mit einer Herzkatheterintervention behandelt werden. Beispiele dafür sind etwa der Verschluss eines Defekts (Loch) zwischen den Herzkammern mittels Implantaten, die Aufweitung von Herzklappen oder verengten Blutgefäßen mittels Ballondilatation, das Einsetzen von Gefäßstützen (Stents) oder die Implantation von Herzklappen. Bei den betroffenen Kindern bleibt danach nur ein kleiner Schnitt mit in der Leiste zu sehen.

Mit der neuen Card-Angiographie-Anlage sind überdies auch 3D-Rekonstruktionen von Gefäßen und Rotationsangiographien möglich. Letztere liefert einen kurzen Videoclip, der das untersuchte Herz von allen Seiten zeigt und dadurch Diagnose und Therapie wesentlich erleichtert. Darüber hinaus verfügt die neue Anlage über eine Auswertungssoftware für angeborene Herzfehler. Am Kinderherzzentrum Wien werden jährlich etwa 250 Kinder mittels Herzkatheter, insbesondere im Rahmen der Vorbereitung komplexer Herzoperationen untersucht und behandelt. Jedes dritte Kind ist jünger als ein Jahr, für Neugeborene mit kritischen Herzfehlern ist diese Intervention oft lebensrettend.

Das Kinderherzzentrum Wien der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde arbeitet eng mit der Herzchirurgie zusammen. Ein wesentlicher Teil des Kinderherzzentrums Wien ist die Pädiatrische Kardiologie (Leitung: Ina Michel-Behnke, im Bild 2.v.l.) mit dem Herzkatheterlabor für Kinder.



Im Jahr 2011 feiert die

Universitätsklinik für Kinder- und Jugendheilkunde der MedUni Wien ihr 100-jähriges Bestehen. Die Geschichte der Wiener Pädiatrie ist seither untrennbar mit jener dieser Universitätsklinik verbunden. Nach einer Blütezeit der Wiener Kinderheilkunde am Anfang des 20. Jahrhunderts brachte die Periode des NS-Regimes einen Tiefpunkt. Erst nach und nach konnte sie sich in den Folgejahren erholen. Heute positioniert sich die Klinik mit ihren Schwerpunktsetzungen wieder im internationalen Spitzenfeld (<a href="www.meduniwien.ac.at">www.meduniwien.ac.at</a>).



NetzWerk-Partner berichtet:

# LKH Hall/Tirol ist "Pflegewissenschaftliches Ausbildungskrankenhaus der UMIT"



Wesentliche Impulse durch verstärkten Erfahrungsaustausch zwischen Pflegewissen-



schaft und Pflegepraxis erwarten sich die neuen

Kooperationspartner: Am vergangenen Dienstag wurde das LKH Hall zum bereits vierten "Pflegewissenschaftlichen Ausbildungskrankenhaus der UMIT" ernannt.

UMIT-Rektorin Univ.-Prof. Dr. Christa Them freut sich, dass die UMIT den Studierenden nun auch am LKH Hall eine Plattform bieten kann, pflegewissenschaftlich fundierte Erkenntnisse im pflegerischen Setting anzuwenden: "Diese Kooperation unterstreicht unsere Philosophie, dass pflegewissenschaftliche Erkenntnisse nicht akademischer Selbstzweck sein dürfen, sondern auch permanent in den Praxisalltag einfließen müssen. Wir verstehen uns nicht als WissenschaftlerInnen im 'Elfenbeinturm', sondern als solche, die den Praxisbezug stets im Auge haben. Der Erfahrungsaustausch von Universität und Krankenhaus führt zu einer Verbesserung der evidenzbasierten Pflege".



Freuten sich über die neue Partnerschaft (v.l.): UMIT-Vizerektor Philipp Unterholzner, TILAK-Vorstandsdirektor Andreas Steiner, Pflegedirektor Franz Hoppichler, kfm. Direktor Wolfgang Markl und ärztl. Direktor Gerhard Egender (alle LKH Hall) sowie UMIT-Rektorin Christa Them. (Foto: UMIT/Kern)



Der Bedarf an hochqualifizierten Wundmanagern steigt. Das neue Ausbildungsangebot der Sunmed-Akademie ist eine kompetente Antwort auf diese Entwicklung.

Rund fünf Prozent aller Österreicher leiden unter chronischen Wundheilungsstörungen. Die Wundheilung zählt zu den komplexesten, biologischen Prozessen des menschlichen Organismus.

Chronische Wunden schränken die Betroffenen in ihrer Lebensqualität stark ein. Schmerzen, nässende Wunden und oft starke Geruchsentwicklung beeinträchtigen die Mobilität massiv. Richtige und zeitgerechte Versorgung kann Qualität und Dauer der Behandlungen optimieren.

Durch integratives Wundmanagement wird die medizinische Versorgung individuell auf die Betroffenen abgestimmt. Dazu bedarf es hochqualifizierter Wundmanager – ein Berufsfeld, in dem die Nachfrage ständig steigt.

Aus diesem Grund hat sich der Medizinprodukteexperte Sunmed zur Gründung der Sunmed-Akademie entschlossen.

Die Fort- und Weiterbildung umfasst 168 Stunden Theorie sowie 100 Stunden Praktikum. Die theoretische Ausbildung findet in vier Blöcken zu je einer Woche im Abstand von vier bis fünf Wochen statt.

Zwischen den Theorieblöcken haben die Teilnehmer die Möglichkeit, die erforderlichen Praktikumsvorgaben zu erfüllen. Mit einer schriftlichen und mündlichen Prüfung vor der Prüfungskommission der Akademie wird die Ausbildung abgeschlossen.

#### Sunmed-Akademie

Sunmed Medizintechnische Produkte GmbH Jochen-Rindt-Straße 25, 1230 Wien T: +43 (1) 699 22 99 F: +43 (1) 699 22 99-1

E: akademie@sunmed.at
I: akademie.sunmed.at



Sunmed Medizintechnische Produkte GmbH Sanitätsfachhandel & Pflegebedarf

Jochen-Rindt-Straße 25, A-1230 Wien Internet: www.sunmed.at - Email: office@sunmed.at 24-Stunden Hotline: +43 1 699 22 99 Fax: DW 1

#### FH Salzburg:

## Junge Pflege konferierte

Unter dem Motto "Junge Pflege" trafen einander am 10. März an der FH Salzburg erstmals rund 250 junge PflegeschülerInnen und -studentInnen aus den Pflegeschulen der Salzburger Landeskliniken, des BFI Salzburg und der Fachhochschule Salzburg.

Am Vormittag fanden Impulsvorträge von ExpertInnen für Berufspolitik, Pflegeausbildung und Pflegemanagement statt, während am Nachmittag die jungen Pflegenden in Workshops selbst diskutierten. ÖGKV-Landesvorsitzender DGKP Peter Fleissner berichtete über den Wandel der Pflege in Richtung häusliche Pflege. Seine positive Erwartung: Bis zum Jahr 2020 soll der Pflegeberuf an Attraktivität gewinnen und sich weiter entwickeln, um als Mitgestalter in der Politik zu agieren.

Vizerektorin Mag. <sup>a</sup> Babette Grabner (re.) erläuterte die Pflege als Markt der Zukunft mit ihren Chancen und Karrierewegen. Dabei legte sie den Auszubildenden nahe, dass die Pflege als große Berufsgruppe gemeinsam Macht haben könne: "Wir müssen Forderungen stellen und eine Stimme suchen!".

Pflegedirektor Mag. Karl Schwaiger legte als ANDA-Vorsitzender das Image der Pflege in Österreich dar: Der Beruf Gesundheits- und Krankenpflege werde zwar als wesentlich für die Gesellschaft wahrgenommen, der Wunsch, selbst den Beruf zu ergreifen sei jedoch gering.



Die Motivationstrainerin Margit Hertlein brachte das Publikum zum Lachen, indem sie die Lust am Jammern über die Mühsal der Pflege bildhaft vorführte. Sie empfahl ihre Wasserflaschen-Strategie, um Frustrationen des Alltags leichter zu überwinden. Das Thema "Lernen im Praktikum" wurde von Prof. Dr. Franz Hofmann (u.) vermittelt. Günstige Lernbedingungen ergeben sich v.a. durch die Lernenden-Peer-Groups, die kontinuierliche Verzahnung von schulischen und betrieblichen Inhalten, die Zusammenarbeit in Curriculumsfragen sowie durch Wertschätzung der Auszubildenden.



Im Rahmen der Workshops diskutierten SchülerInnen und Studierende Entwicklungsperspektiven der Pflege und Forderungen an die Ausbildung. Gemeinsam wurden Erwartungen und Lösungen zu verschiedenen Themen entwickelt. Die Auszubildenden erwarteten nicht als Ersatz für eine Arbeitskraft eingeteilt zu werden und einheitliche Richtlinien für alle Ausbildungswege. Abgestimmte Dienstzeiten von

PraxisanleiterInnen und zugeteilten PraktikantInnen seien wünschenswert – nur so könne auch optimal auf die Bedürfnisse der Lernenden eingegangen werden. Das breite Spektrum an Spezialisierungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten sowie die Aussicht auf verschiedene Berufsfelder sahen die Auszubildenden als Entwicklungschancen. Die Ergebnisse der Workshops werden am 12. Mai 2011 beim Int. Tag der Gesundheits- und Krankenpflege in St. Virgil, Salzburg präsentiert.

Ramona Herzog, Melanie Kloiber



Fachhochschul-Lehrgang berufsbegleitend

# Akademische/r Advanced Nursing Practitioner (ANP)

CAMPUS LINZ

NEU und EINZIGARTIG in Österreich

#### In einer der drei Themenbereiche:

- >> ANP Pflege bei Demenzkranken und ihren Angehörigen
- >> ANP Familiengesundheitspflege (family health care)
- >> ANP für Versorgungssysteme und Netzwerkarbeit

Pflege wird für Berufserfahrene erweitert, vertieft sowie innovativ und zukunftsorientiert ausgerichtet!

Studiendauer: 4 Semester, 90 ECTS Start: 3. Novemberwoche 2011 Ausbildungsort: Linz



Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.fh-ooe.at/anp



Fotos: FH OÖ, fotoli

# Fachhochschul-Lehrgang berufsbegleitend Akademische/r CaremanagerIn (CM)

CAMPUS LINZ

NEU und EINZIGARTIG in Österreich

Die Einführung, die Entwicklung und die Nachhaltigkeit von Casemanagement bedarf professioneller Planung, Koordinierung und Steuerung!

Studiendauer: 2 Semester, 60 ECTS Start: 2. Novemberwoche 2011 Ausbildungsort: Linz



Weitere Informationen und Anmeldung unter: www.fh-ooe.at/cm







NetzWerk-Bildungspartner:

# Fachhochschule Oberösterreich: Lernen mit Freude – Forschen mit Neugier



Unter diesem Motto lehrt und forscht das Team der FH-OÖ auf Hochschulniveau mit ausgeprägter Praxisorientierung. In der Lehre bietet man eine umfassende Betreuung und fördert mit Hilfe von innovativen Lehrund Lernformen unter dynamischer Weiterentwicklung der Inhalte das Engagement und Selbstbewusstsein der Studierenden. In der Forschung versteht sich unser

neuer Bildungspartner als kompetenter Gestalter des Wissenstransfers - in mehreren Kompetenzfeldern (vier Fakultäten) und an folgenden Standorten:

- Informatik, Kommunikation und Medien Campus Hagenberg
- Gesundheit und Soziales Campus Linz
- Management Campus Steyr
- Technik und Umweltwissenschaften Campus Wels

Durch regionale und globale Vernetzung mit Wirtschaft, Gesellschaft, öffentlichen Institutionen, Forschungs- und Bildungseinrichtungen schafft die FH-OÖ in Ausbildung, Innovation und Wissen Mehrwert und Nachhaltigkeit und bildet damit einen integralen Bestandteil des Bildungsstandorts Oberösterreich (So berichtete LAZARUS kürzlich etwa über das innovative Projekt "e-Care").

Das Angebot der Fakultät "Gesundheit und Soziales" (Dekan: Prof. Dr. Markus Lehner) umfasst Studienangebote und Forschungsprojekte in den Bereichen Sozial- und Gesundheitsdienstleistungen, Nonprofit- und Public Management sowie Medizinische Technologien. Mit dem klaren Profil und einer hervorragenden Zukunftsperspektive können sowohl die AbsolventInnen als auch die wissenschaftlichen Leistungen in Wirtschaft und Gesellschaft platziert werden (Aktuelle Studienangebote siehe oben).

Für die Leitung im Fachbereich "Gesundheitsdienstleistungen" zeichnet Mag. PhDr. Silvia Neumann-Ponesch MAS (Bild re.) verantwortlich. Sie war früher u. a. als Pflege- und Schuldirektorin am renommierten Rudolfinerhaus in Wien tätig. Ihr aktueller Forschungsschwerpunkt liegt auf der Entwicklung eines Prozesshandbuchs für Projekte der "Integrierten Versorgung/Disease-Management".



"Vor 5 Jahren hätte ich nicht gedacht, als Leiterin eines Alten- und Pflegeheimes zu arbeiten. Das Studium "Sozialmanagement" hat mir dafür den Weg geöffnet. In meiner Führungsposition kann ich die erworbenen Kenntnisse im Bereich Personalführung und Management sehr gut umsetzen."

Mag. (FH) Andrea Anderlik, Hausleitung / Haus St. Josef

(Quelle: FH OÖ – Fakultät für Gesundheit und Soziales - www.fh-ooe.at/campus-linz).





# Ein Leben für sichere Geburten

Arlene Samen berichtet von ihrer Arbeit in Tibet, Nepal und Mexiko Samstag, 14. Mai 2011, 19:00 Uhr

Diakonie-Zentrum, Guggenbichlerstr. 20, A-5026 Salzburg www.diakonissen-krankenhaus-salzburg.at



Über 6500 Schwangerschaften und Geburten hat Arlene Samen mit ihrer Organisation One Heart World-Wide und ihren Mitarbeitern über die letzten 15 Jahren in den entlegensten Gebieten in Tibet, Nepal und Mexiko begleitet.

Eine Begegnung mit HH dem XIV Dalai Lama 1997 in Dharamsala in Indien brachte die Krankenschwester Arlene für mehr 10 Jahre nach Lhasa in Tibet. In diesen Jahren entwickelte sie das Modell des "Netzwerks der sicheren Geburt".

In den letzten Jahren konnte sie mit ihrer Organisation auch in China, in der Provinz Quinhai, in der Region Dolpo in Nepal und bei den Tarahumara Indianern im Kupfercanyon im Norden Mexicos ihre Arbeit beginnen und damit das Leben von vielen Schwangeren und Neugeborenen in diesen abgelegenen Gebieten ohne ärztliche Versorgung retten.

Sehr persönlich und mit bewegenden Bildern erzählt Arlene von ihrem Weg über die letzten 15 Jahre mit all seinen Herausforderungen und wunderbaren Ereignissen.









Weitere Informationen

in englisch unter <a href="http://www.oneheartworld-wide.org">http://www.oneheartworld-wide.org</a> oder per email in deutsch <a href="mailto:info@tomorrows-child.org">info@tomorrows-child.org</a>

#### Sex im Alter:

#### Mit viel Gefühl raus aus dem Schmuddeleck '

Zu den Dingen, die ich mir nie vorstellen konnte, war, dass und, wenn überhaupt, wie meine Eltern Liebe machen. Die öffentliche Darstellung von Sex im Alter war in unserer jugendverliebten Gesellschaft bis vor ein paar Jahren ein Tabu...(Trautner). Dieses durchbrach u. a. der Filmemacher Andreas Dresen, der mit "Wolke 9" ein berührendes Meisterwerk über eine Liebe zweier alter Menschen herausbrachte.

Katrin Trautner (30) hat mit ihrer Serie 'Morgenliebe', ihrer Abschlussarbeit im Studienfach Fotografie an der FH Bielefeld, Sexualität im Alter in dichten, nicht voyeuristischen Bildern sensibel thematisiert. Die junge Frau zeigt wunderbare, fast poetische Bilder älterer Paare - in all ihrer altersbedingten Unzulänglichkeit und würdevollen Schönheit. Daran ist nichts Voyeuristisches, Pornografisches, sondern einzig viel Kraft aus Liebe.



Die Dokumentarfotografin ist eine Gewinnerin des Förderprogramms 'Gute Aussichten' (2008) und war mit ihrer Arbeit bereits in Hamburg, Stuttgart, Frankfurt und Washington zu sehen. Hinzu kam eine Buchveröffentlichung im Jahr 2009. Auch wenn Katrin Trautner nicht die erste Fotografin ist, die die Erotik des Alters darstellt, ist sie doch jene, die am weitesten geht. Und es ist ihr gelungen, das Vertrauen ihrer "Objekte" zu gewinnen. Die Lust des Alters, keine Last. Und das ist die eigentliche Stärke dieses Bildbands.





#### Über die Bildautorin:

Die erste intensive Auseinandersetzung mit Fotografie erlebte Trautner bereits während der Schulzeit im Rahmen eines Austauschjahres in den USA. Später arbeitete sie in Deutschland in einer Bremer Kulturwerkstatt und studierte Fotografie (2002–2008). Preisträgerin des Wettbewerbes 'gute aussichten - junge deutsche Fotografie' mit ihrer Serie "Morgenliebe"; Katrin Trautner lebt und arbeitet in Hamburg.

# **Pflege Daheim**

Neues Seniorenhandy für unterwegs:

## Mit Mobil-Notruf gegen die soziale Isolation

Eine neue Zusammenarbeit des Samariterbundes ASBÖ mit dem Handyhersteller emporia Telecom (Linz), T-Mobile Austria und der Fa. Hartlauer ermöglicht erstmals eine mobile Rufhilfe für SeniorInnen außer Haus.

Damit weiß sich jeder alte Mensch, der sich aus Sorge vor einem Unfall oft nicht mehr aus der Wohnung wagt, bei den Profis des Samariterbundes gut aufgehoben. Egal, wo der/die Notruf-Absender/in gerade unterwegs ist, kann durch das Handy rasch verläßliche Hilfe gerufen werden. Dieser innovative Service hilft eine große soziale Lücke zu schließen, denn: Nahezu jeder zweite Unfall von Personen über 60 Jahren passiert außerhalb der eigenen vier Wände. Das Handy wird daher auch in Sachen Sicherheit immer mehr zum unverzichtbaren Begleiter und bewahrt so ältere Menschen vor dem ängstlichen Rückzug.

# ·· T·· Mobile·





Das mobile Notruf-Handy ist ab Mai in Österreich in allen T-Mobile-Shops und bei der Fa. Hartlauer erhältlich. Das umfassende Sicherheitspaket kostet einmalig ab 98 Euro bei bestehendem T-Mobile Vertrag. Damit sind die Kosten für das Gerät und für die Grundinstallation des technischen Service-Pakets abgedeckt. Die monatliche Betreuungsleistung durch den ASBÖ kostet 24,90 Euro. Mit dem mobilen Notrufsystem findet der seit 25 Jahren bestehende Festnetz-Notruf endlich seine zeitgemäße Ergänzung. Auch die VertreterInnen der Seniorenverbände begrüßten die altenfreundliche Innovation am Mittwoch in Wien.



Kooperieren für unsere Alten (v.l.): Reinhard Hundsmüller (ASBÖ), Johannes Weinzierl (Fa. Hartlauer), Eveline Pupeter-Fellner (emporia Linz), Karl Blecha (Öst. Seniorenrat), Ingrid Korosec (Öst. Seniorenbund), Stefan Gubi (T-Mobile Austria)

Foto: T-Mobile

Österreichs führendes PflegeNetzWerk - AustroCare® und unsere 31 NetzWerk-Partner für IHREN Erfolg ... join our network – now.

# www.LAZARUS.at

# Wir vernetzen Österreichs Pflege!

Tages-aktuell online:
Job-Börse und Fort-/Weiterbildungs-Anzeiger

Speziell für Ihre eiligen Angebote: 24 Stunden-TopService!

Eine in jeder Hinsicht gute Woche mit vielen schönen Momenten wünscht

R

# **LAZARUS**

Erich M. Hofer Gründer & Chefredakteur

Jede/r Interessent/in kann sich selbst im PflegeNetzWerk <u>www.LAZARUS.at</u> KOSTENLOS in die Newsletter-Adressliste eintragen bzw. abmelden.

#### Impressum:

Medienbüro und Bildungsinstitut LAZARUS<sup>®</sup>
Inh.: Erich M. Hofer
A-3062 Kirchstetten, Doppel 29
E-mail: office@lazarus.at

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie an Einzelpersonen im In- und Ausland versandt und steht zudem unter <a href="www.LAZARUS.at">www.LAZARUS.at</a> zum freien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen u. weiterführenden Links selbst verantwortlich. Alle Texte und Daten sind möglichst gendergerecht ausgeführt, stehen aber in jedem Fall gleichermaßen für Frauen und Männer.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS<sup>®</sup>, www.lazarus.at<sup>®</sup>, PFLEGE DAHEIM<sup>®</sup> und Austro\*Care<sup>®</sup>

Anhang: Stellenmarkt

<sup>©</sup> Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.